

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vermischter Gedichte-Kranz

Fürer von Haimendorf, Christoph

[Nürnberg], 1682

VD17 VD17 23:281536K

V. An einen vornehmen Freund/als er sein Buch/der Jugend erste Übung
genannt/in die Druck kommen liesse

[urn:nbn:de:bsz:31-131509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131509)

Stimm nun ein Dank-Lied an / doch brauche sol-
che Zungen/
die reiner sind / als ich / komm / mache dich bereit /
und weil du überall dich hast so hoch geschwungen /
so denk bey deinem Glück auch an die Dankbar-
keit.

Zedoch ist es von dir schon allbereit geschehen /
in seinem eignen Buch hast du sein Lob erhebt /
sein Lob / das man noch oft in dir gebildet wird
sehen /
und das noch Noth / noch Tod / noch Zeit / noch Reid
begräbt.

So steigst du / Teutsche Sprach / und Er mit die
ingleichen /
eur beeder Ehren-Ruhm muß bey den Sternen
stehn ;
steig du / so hoch du willst / sein Lob wird höher stei-
gen /
und mit dir / Teutsche Sprach / auch langsam un-
tergehn.

V.

An einen vornehmen Freund / als er
sein Buch / der Jugend erste Übung
genannt / in den Druck kommen
liesse.

* *



Er Anfang weiß das End / die Blüthe
lehrt die Früchte /
der angenehme Lenz zeigt / was der
Sommer bringt :

So

So auch das erste Werk der schönen Kunst: Ge-
dichte

weist / daß / was künftig ist / bis zu den Sternen
dringt.

Du nennst zwar / Liebster Freund ! der Jugend
erstes Uben :

wo sich das Alter selbst mit Unterricht ergötzt /
und hast du schon noch früh an Jahren diß ge-
schrieben /

hast du doch Sinnen-reif die Feder angesetzt.

So sucht ein hoher Geist vor andern sich zu
schwingen /

die gar zu lange Zeit der Jugend dienstbar sind /
er müht sich / daß er jung mög diß zuwegen brin-
gen /

was man mit grosser Müh kaum bey dem Alter
findt :

Diß ist der Unterscheid / der Hoch und Niedres
scheidet /

diß ist des Zeichens Krafft / so an der Stirne steht /
da findt man / daß Verstand mit Zug den Stand
begleitet /

wo sonst ein Erden-Geist nur auf der Erden geht.
Das / was von Adlern kommt / prangt mit der
Adler Gaben /

und sucht ohn Unterlaß der Soffen güldnes Pecht /
da andre viel zu schlecht / auch schlechtern Vorsatz
haben /

es trägt ihr dunkels Aug so helles Glänzen nicht.
Du hast auch Adler- Art / du Liebster meiner
Lieben !

du siehst / was niedrig ist / und suchst der Hoheit
Schein ;

doch sey von niedrer Hand dir dieser Wunsch geschrieben:

Es muß dein Glück so hoch / als deine Tugend seyn!

VI.

An den vortrefflichen Floridan / als ich in die Pegnesische Blum-Gesellschaft eingenommen worden.



Je wann die finstre Nacht des Himmels Jaspis decket / wann Jöbus Pfeilgeschwind aus unsern Gränzen flieht / wann die Diana kommt von Heesperus erwecket / und man am Wolkendach viel tausend Ampeln sieht:

So wird sich gleich der Glanz von den Planeten zeigen / um die ein grosser Hauff der kleinen Sternen geht. Und obgleich dieser Licht kan jener Schein nicht gleichen / so sieht man doch / wie groß und klein beyammen steht.

Der helle Jupiter darff sich mit nichten schämen / daß ihm vier kleine Stern nächst an der Seiten sind / weil diese seinem Ruhm nicht das Beringsste nehmen / indem man sonder Müß den Unterschied befindt.

So